

# Fenschtergügsler:

## Wenn s herbschteled...

Im Herbscht gheihed d Blätter vu de Bäum. Jede Blatt isch irgendwie schöö, doch wenn si alli zu me Huufe zemmekratzt sind, denn goht die Pracht unter. So ähnlich cha es eim au mit dene Gedenktäg goh, die allfitz mit de Kalenderblätter in üse Läbe flattered. Für sich allei gnoh, hät jede Anlaß bestimmt üsi Ufmerksamkeit verdient. Doch die gschäftig Art vu dem Kalenderblätterfall mit sim tägliche Gedenktaghinwiis produziert üsi gnervte Feschtstellung, dass s Johr mittlerwiili fascht soviil Gedenktäg wie Kalendertäg hät. Wobii üs allerdings so manchi Gedenktäg usgsproche merkwürdig vor chömmed, wie z.B. die us de USA importierten Gschäftlihueber-Gedenktäg á la Barbara- und Valentinsday, oder gar dä wüerkli existierende chinesische Welt-Toilettentag. Natürlü meckered mir kei bitzili, wenn es sich um wüerkli ernsthafti Gedenktäg handled, mit dene mr üs an öbbis Wichtigs erinnere – und üs ufgrüttle will. Genau dodrum findet mir jo au die November-Gedenktäg in Ornig, wo es um s Sterbe im Allgemeine und um de Tod im Bsundere goht. Aber wenn denn da alles vobei isch, denn hät mr doch alljohr irgendwie s Gfüehl, dass es jetzt langed und mr sehnt sich denn zmol nur no noch so me schlicht-eifache Kalendertag, dem wüerkli mol gar kei bsunderi Bedütung beiglait isch, sondern an dem eifach nur d Sunne uf und unter goht. Jede Gedenktag mue mol e End haa, so wie die im November, die mit em Totesunntig ihren Abschluß findet. Da isch richtig so, schließli goht s Läbe jo witter und menschliche Verzagt- und Truurigkeit darf nit zum Läbensprinzip wörre, denn da tät doch zwangsläufig zu nere richtige Depression führe, die üs Mensche immer no düfer is Sumpfloch vu uswägloser Truurigkeit zieh tät. Na-nai, so darf da nit laufe – und scho gar nit, wenn es um üsi hoch Bundespolitik goht, wo die truurig Verzagtheit mit ihrer ständige Problemsuecherei mittlerwiili zu nere ächte dütsche Seuche worre isch, in dere viil z viil Wirtschaftsvoträter und anderi Klugschiiber unisono alles, aber au wüerkli alles wa die Politiker derzeit produziere, schlecht und wurmig redet und dodemit üs und üsi ganz Republik ständig verunsichered und verängstigid. Da isch genau da, wa mir jetzt nit bruuche chönned. Es isch da Dilemma, da bereits vor 500 Johr scho vum Martin Luther erkannt worre isch, indem er mit psychologischem Scharfsinn gmeint hät, dass us me truurige und verzagte Arsch halt gottsname kein fröhliche Furz cho cha. - Ebe. Und wenn mir Bundesbürger hüt hühlend und süüggend in üsem Jammertal hocked, denn müend mir wüsse, daß mir dort nur wider use chömmed, wenn mir die nötig Schwungchraft zum usegumpe hend. Doch di säll chunnt halt nit vum Süügge, sondern nur vum positive Denken. Nur säll git de nötig Schwung, während e vozagti, pessimistische Iistelleung, also dä Pessi-Mist, eifach halt dä Mist bliibt, uf dem gottsname nüt wachse cha. Da hend mittlerwiili au üsi Spitzenpolitiker kapiert und ihi erstunliche Erkenntnisse drus zoge. So hät diiser Tag ein vu ihne gmeint, die früsch geborene „Große Koalition“ sei sicher kei reinrassiges Geburtsprodukt, aber trotzdem zitgemäß und guet. Wobei er die schwarz-rot Koalition mit me Strooßeköter vogliche hät, dä zwar nit bsunders edel sei, dä sich aber im praktische Alltagsläbe letschtenendes viil robuster und durchsetzungsfähiger vohalte, als en senible, schüüche Reinrassehund. So Gedankegäng sind z begrüße, denn Politik isch bekanntlich „die Kunst des Möglichen“ – und es hilft üs gar nüt, wenn mir en Kompromiß am Idealfall messed, dä mr gottsname nit erreiche cha. Und usserdem hend mir Wähler üsene Politiker schließli jo au kei Polit-Projekt übertrait, sondern mit üsem Wahlergebnis de klare Uftrag zur Gemeinsamkeit. Und genau dä sait doch, dass mir endli ufhöre sölled z klage und z liide – und defür mit dem optimistische Schaffe aafange sölled. Ebe, es isch wie im Herbscht, wenn d Blätter abegheied. Es stimmt üs truurig, doch mir wüssed, dass dem Vorgang en neue Frühling bevor stoht, en Lenz, dä alles wider